

veröffentlichten Vorträge sind vorbildliche volkstümliche Darstellungen schwieriger wissenschaftlicher Themen und enthalten teilweise auch wertvolle neue Forschungsergebnisse. Nach seiner Berufung nach Prag, setzte er seine Vortragstätigkeit im Verein „Lotos“ fort. Besonders viel verdankt ihm die Sektion für Mineralogie, Geologie und Geographie, für deren Erhaltung und Weiterentwicklung er sich stets sehr tatkräftig eingesetzt hat.

W ä h n e r s wissenschaftliche Werke zeichnen sich vor allem durch äußerst gründliche und sorgfältige Beobachtungen in der Natur, kritische Verarbeitung und klare Darstellung aus. Er war ein Gegner kühner Hypothesen und vermied es daher, in seinen Arbeiten weit über das unmittelbar Gesehene hinauszugehen. Auch als akademischer Lehrer erfüllte er alle seine Pflichten mit äußerster Gewissenhaftigkeit und bildete seine Schüler zu scharfen und kritischen Naturbeobachtern heran.

Die Wissenschaft verliert in Franz W ä h n e r einen ausgezeichneten, überaus exakten Forscher, das sudetendeutsche Volk einen Mann, der stets mit seiner ganzen Persönlichkeit für das Deutschtum eingetreten ist.¹⁾

E. Spengler.

Richard Wettsteins Wirken in Prag.

Von Prof. Dr. V. Schiffner (Wien).

Der Schreiber dieser Zeilen war langjähriger Assistent am Botanischen Garten in Prag unter Staatsrat Prof. Dr. Moritz Willkomm und wurde nach dessen Tode von seinem Nachfolger Prof. Dr. Richard Wettstein von Westersheim zunächst als dessen erster Assistent übernommen; seitdem blieb er als sein getreuer Mitarbeiter und Kollege bis zum Tode Wettsteins an seiner Seite und lernte diesen, wie kein anderer, als Forscher, akademischen Lehrer und unvergleichlichen Organisator kennen und schätzen. Er fühlt sich also berufen, über den Zustand der botanischen Lehre und Forschung, in dem Wettstein nach Willkomm die botanische Lehrkanzel übernahm und über die reformatorische Tätigkeit Wettsteins in Prag zu berichten.

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung des Lebens und der wissenschaftlichen Tätigkeit Professor W ä h n e r s gab E. Spengler in der von der Sektion für Mineralogie, Geologie und Geographie am 8. November 1932 veranstalteten Gedächtnisfeier. Der daselbst gehaltene Vortrag kommt in etwas gekürzter Form in dem Rektoratsbericht der Deutschen Universität in Prag über das Studienjahr 1931/32 zum Abdruck. Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten W ä h n e r s wurde dem Nekrolog in den Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien beigegeben.

Unter Willkomm gab es in Prag, wie ja auch bei fast allen anderen botanischen Lehrkanzeln Österreichs, keinen Institutsbetrieb; die Lehrtätigkeit beschränkte sich auf die Vorlesungen und Demonstration von lebenden Blütenpflanzen, die Behandlung der Kryptogamienkunde war eine äußerst dürftige und eine Anregung zu wissenschaftlichen Untersuchungen und Arbeiten für Studenten und Assistenten war vollkommen ausgeschlossen, wenn solche überhaupt vorkam, so war dies ausschließlich Autodidaxis; auch ich bin auf dem Gebiete der Botanik und auch auf anderen Gebieten so gut wie vollständiger Autodidakt, was mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Ein irgendwie brauchbares Mikroskop gab es nicht und das einzige bessere Instrument war mein eigenes mit großen Entbehrungen angeschafftes Mikroskop von Seibert und Kraft (Wetzlar). Wenn z. B. Willkomm, der für einen bedeutenden Forstbotaniker galt, irgend einen Fall von Pilzschädlingen zur Begutachtung zugesandt erhielt, so kam er zu mir in mein Arbeits- und Wohnzimmer im sogenannten Herbargebäude im alten botanischen Garten in Smichow, wo auch Willkomm sein Arbeitszimmer besaß, in dem auch die Bibliothek untergebracht war, und ersuchte mich, das Objekt zu untersuchen. Die Bibliothek war auch nicht frei benutzbar. Wenn ich zu meinen wissenschaftlichen Arbeiten z. B. ein Buch benötigte, so mußte ich abwarten, bis Willkomm in seinem Arbeitszimmer war und mußte ihn darum ersuchen, worauf der äußerst liebenswürdige alte Herr seine Arbeit unterbrach und selbst auf die Leiter stieg und es freundlich herausgab. Es ist begreiflich, daß man die Bibliothek so wenig wie nur möglich benützte.

Das Herbar war groß und äußerst wertvoll und die Tätigkeit des Assistenten beschränkte sich hauptsächlich auf dessen Betreuung und auf den Vorlesungsdienst.

Der alte Botanische Garten am Smichow und die ganz unzulänglichen Glashäuser waren unter der langjährigen Direktion K o s t e l e t z k y s ebenfalls in einen unhaltbaren Zustand geraten, indem dieser die Tendenz hatte, ein „Herbarium vivum“ daraus zu machen, d. h. es wurde alles, was nicht darin vorrätig und irgenwie zugänglich war, zusammengetragen und schlecht und recht in Kultur genommen; im Garten wurde jedes Plätzchen mit neuen Pflanzen besetzt und die Treibhäuser waren überfüllte „Pflanzenställe“, in denen natürlich nichts recht gedeihen konnte. An diesem Zustande änderte auch Willkomm nichts, nur daß er die „Neuerwerbungen“ minder eifrig betrieb als sein Vorgänger.

Dies war der Zustand der Botanischen Lehrkanzel, in dem W e t t s t e i n dieselbe übernahm, und der sofort an eine gründ-

liche Reform derselben nach modernen Prinzipien herantrat. — Es wurde zunächst von ihm mit meiner Beihilfe eine kleine, den verfügbaren Mitteln gemäß, recht bescheidene *Demonstrationsammlung* für den Unterricht geschaffen, die nicht Schauobjekte, sondern vorzüglich pflanzliche Drogen und die für den Unterricht wichtigsten morphologischen Objekte enthielt.

Gleichzeitig dachte Wettstein mit aller Energie sein Ideal, die Schaffung eines Botanischen Institutes, zu verwirklichen, und da ein solches in den damaligen Verhältnissen nicht in dem von ihm geplanten Umfange zu erreichen war, so richtete er in den Räumen des ehemaligen Wohnhauses *Willkomm's* im alten Botanischen Garten doch ein kleines *provisorisches Institut* ein. Es gelang ihm mit großen Anstrengungen die Mittel aufzutreiben zur Beschaffung einiger guter Arbeits-Mikroskope und anderer notwendiger Instrumente und Einrichtungen, die Bibliothek und das Herbar wurden zugänglich gemacht, und es wurde vorläufig ein bescheidener, aber reger Institutsbetrieb geschaffen. Dadurch wurden auch schon mikroskopische Demonstrationen ermöglicht und es ist selbstverständlich, daß seine äußerst anregenden Vorträge auf ein der modernen Botanik entsprechendes Niveau gestellt wurden. — Dies waren die ersten Schritte zu einer Reform des botanischen Lehrbetriebes an der Prager deutschen Philosophischen Fakultät.

Nicht minder eifrig interessierte sich Wettstein für die anderen Vorgänge und das Gedeihen der Philosophischen Fakultät. Auch in dieser Beziehung erging er mit der ihm eigenen, beispiellosen Tatkraft und Gründlichkeit zu Werke. Sein erstes war, sich gründlich zu informieren über die Eigenart der Verhältnisse der Fakultät und der Universität. Er ließ sich eine große Menge von Erlässen und Entschließungen aus dem Archiv ausheben, deren Studium er Tage und Wochen seiner angestrengten Tätigkeit widmete und so vorbereitet konnte er in die Verhandlungen der Fakultät, stets gründlichst informiert, mit vollem Erfolge eingreifen, so daß er trotz seines jugendlichen Alters bald eines der wertvollsten und angesehensten Mitglieder derselben wurde.

Ein anderes Gebiet seiner vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit war die Reform des alten, in der wissenschaftlichen Welt hoch angesehenen Vereines „*Lotos*“, der damals allerdings nur ein bescheidenes Leben führte. Ihm gelang es in kurzer Zeit, das Vereinleben und die publizistische Tätigkeit des „*Lotos*“ neu zu beleben und er selbst hat eine Anzahl wertvoller wissenschaftlicher Abhandlungen und Referate in der *Lotos-Zeitschrift* publi-

ziert.¹⁾ — Im höchsten Maße förderte aber Wettstein das Ansehen des „Lotos“ dadurch, daß er durch ihn die damals noch fast unbekannte „University extension“ einführte und rasch populär machte. Er verstand es, eine Anzahl von Gelehrten zu gewinnen, die im besten Sinne populär wissenschaftliche Themen zu behandeln imstande waren (solche sind bekanntlich nicht häufig) und diese hielten nun, nicht nur in Prag, sondern auch auf dem Lande, unter der Ägide des „Lotos“ eine große Anzahl populär-wissenschaftlicher (besonders naturwissenschaftlicher und medizinischer) Vorträge, die sich bald eines großen Ansehens erfreuten und das Interesse für die Wissenschaft in weite Laienkreise trugen. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß diese Art wissenschaftlicher Lehre für weite Kreise damals in Österreich noch ganz neu war und vom „Lotos“ durch Wettstein, der sich auch selbst lebhaft daran beteiligte, erst eingeführt wurde.²⁾ Es ist bekannt, welche große Verbreitung und Wichtigkeit diese Tätigkeit später für die Volksbildung durch die Volksbildungs-Vereine, „Urania“, wissenschaftliche Universitäts-Kurse usw. erlangt hat und es ist bemerkenswert, daß alles dies in Österreich vom „Lotos“ durch die Initiative und Tätigkeit Wettsteins ausgegangen ist.

Bald schritt Wettstein zur Verwirklichung seines größten Planes: der Verlegung des Botanischen Gartens und die Gründung eines, allen modernen Anforderungen entsprechenden neuen Botanischen Institutes, das auch ein Institut für Anatomie und Physiologie der Pflanzen enthalten sollte. Die Ausführung dieses Projektes stellte an seine Energie und diplomatische Begabung ungeheure Anforderungen. Es war ein passender Grund ausfindig zu machen, der in dem Garten der Gartenbaugesellschaft auf den Sluper

¹⁾ Es seien hier angeführt: Über ein subfossiles Vorkommen von *Trapa natans* in Böhmen. Einige der wichtigsten Entdeckungen auf botanischem Gebiete (phylogenetische Zusammenhänge). Demonstration interessanter Iris-Bastarde. Vegetative Vermehrung der *Tulipa silvestris*. Die Systematik der Thallophyten mit besonderer Berücksichtigung der Abhandlung von J. Sachs „Phylogenetische Aphorismen und über innere Gestaltungsursachen oder Automorphosen“ (1896). — Über einige *Sempervivum*arten. Über die Innovationsverhältnisse von *Phaseolus coccineus* L. (1897). — Über *Welwitschia mirabilis*. Schutzmittel der Blüten geophiler Pflanzen (auch in den Abhandlungen d. Lotos Bd. I). Über das Blatt von *Gingko biloba*. Neuere Untersuchungen über den Saisondimorphismus bei Pflanzen (1898). — Über die Beziehungen der Spermatozoidenbefruchtung der Cycadeen zur Chalazogamie (1899).

²⁾ So finden wir (nach Angaben der „Lotos“-Zeitschrift) Wettstein als Vortragenden: 1895 in Teplitz; 1896 in Brüx und Rumburg; 1897 in Komotau, Pilsen, Reichenberg, Prag, Gablonz und Krumau; 1898 in Karlsbad und Prag; 1899 in Reichenberg. (Anm. d. Schriftleitung.)

Gründen endlich gefunden wurde und sich durch seine Nachbarschaft mit dem bereits bestehenden Naturwissenschaftlichen Institute als ungemein günstig erwies. Die zähe Regierung zur Bewilligung der nicht unbedeutenden Mittel zu bewegen, war eine der schwierigsten Aufgaben, nach Überwindung dieser Schwierigkeiten konnte nun an die Ausführung geschritten werden.

Zunächst handelte es sich um die Übersiedlung des Botanischen Gartens. Da mußte nun im System und in den Treibhäusern das ganze riesige Material Pflanze für Pflanze sorgfältig revidiert und aufgenommen werden, um das Wichtigste und Wertvolle zu sondern. Tage und wochenlang ging ich mit Wettstein von Pflanze zu Pflanze und notierte die von uns ausgewählten, die dann bezeichnet wurden, denn das Material mußte bedeutend reduziert werden. — Dann mußte die Anlage des früher ganz anderen Zwecken dienenden, z. T. etwas verwahrlosten Terrains, zum Zwecke eines botanischen Gartens umgestaltet werden; ein neuer Plan des Gartens und der neuen Treibhausanlagen wurde ausgearbeitet, wobei auch für die Bedürfnisse des Pflanzenphysiologischen Institutes gesorgt wurde, worauf die Arbeiten rüstig betrieben wurden, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit für die Deutsche Universität ein kleiner, aber allen Anforderungen entsprechender botanischer Garten mit einem ausgewählt guten Pflanzenmaterial geschaffen wurde.

Die Pläne und Disposition für das neue Botanische Institut hat Wettstein ebenfalls umsichtig ausgearbeitet, und zwar auch für das im zweiten Stocke untergebrachte Pflanzenphysiologische Institut. — So sahen wir das Werk entstehen und freuten uns, auf den Gerüsten herumsteigend, über seinen Fortschritt und sein Gedeihen. — Nach Fertigstellung des Institutes wurde dann an die innere Ausstattung der Arbeitsräume mit den nötigen Instrumenten und dergleichen geschritten und es wurde eine kleine, aber sehr schöne Schausammlung von Spiritus- und Trockenpräparaten angelegt, zu der meine reichen Aufsammlungen von meiner indischen Reise (1893—94) ein willkommenes Kontingent stellten. Durch die Schöpfung des neuen Gartens und Institutes hat sich Wettstein ein großes und dauerndes Verdienst um die Deutsche Universität in Prag erworben.

Es ist erstaunlich, daß dieser einzigartige Mann bei seiner riesigen und vielseitigen Tätigkeit noch Zeit und Muße finden konnte zu wissenschaftlichen Arbeiten; eine große Zahl von seinen wertvollen Abhandlungen sind während seiner vielbewegten Prager Zeit entstanden, darunter auch seine prachtvolle Monographie der Gattung *Euphrasia*.

Seine Prager Zeit ist eine hochwichtige Epoche in dem an Arbeit und Erfolgen als Forscher, Lehrer und Organisator so überreichen Leben dieses einzigartigen Mannes.³⁾

Berichte der Sektionen.

Botanische Sektion.

15. April 1932: Vortrag des Prof. Dr. Fr. Knoll Die physiologischen Grundlagen der Windbestäubung.
27. Mai 1932: Gedächtnisfeier für Julius Sachs, den Begründer der Pflanzenernährungslehre. Vortrag des Professor Dr. E. Pringsheim (Erscheint als eigener Artikel auf Seite 123.)

Chemische Sektion (zugleich Chem.-Ges. d. Deutschen Hochschulen in Prag).

(Die Referate der Vorträge sind in der Zeitschrift für angewandte Chemie erschienen.)

Dienstag, den 3. November 1931:

W E i s e n s c h i m m e l (Prag): Über sensibilisierte photochemische Reaktionen in der Gasphase. (Nach Arbeiten von H. Beutler und W. Eisenschimmel aus dem K.W.I., Berlin-Dahlem.)

F K ö h l e r (Prag): Über neuere Untersuchungen der Amino-Polypeptidase.

Montag, den 23. November 1931

R. Willstätter (München): Über den Aufbau der Enzyme aus aktiven Gruppen und kolloiden Trägern.

H. Biltz (Hannover-Göttingen): Über neuere Erfahrungen an Sulfiden und Oxyden.

P Pfeiffer (Bonn): Über Nebenvale nzringe.

Dienstag, den 15. Dezember 1931:

L. Brann (Berlin) Über Chemie und Patentrecht.

³⁾ Weitere Angaben über R. Wettsteins Wirken in Prag findet man in der vom Obmann des Vereins „Lotos“ Prof. Dr. Fritz Knoll verfaßten kurzen Biographie Wettsteins, die im Jahresbericht 1931 der „Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die tschechoslowakische Republik“ erscheint. Diese Biographie stützt sich hauptsächlich auf das in den Archiven der genannten Gesellschaft und des Botanischen Institutes der Deutschen Universität in Prag vorhandene Aktenmaterial, das noch weitere unveröffentlichte Einzelheiten über Wettsteins Prager Tätigkeit enthält.

(Anm. der Schriftleitung der „Lotos“-Zeitschrift.)